

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 51.

Mittwoch, den 6. Mai 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Deutschlands größtes Schuhwaren-Etablissement. Spier's Schuhwaren-Haus.

**50 Filialen in allen grösseren Städten.**  
Markt Nr. 3 **Pforzheim**, Markt Nr. 3.

Grösste Auswahl in dauerhaftem und elegantestem Schuhwerke. || Derbe Arbeitsstiefel in allen denkbaren Arten sehr preiswürdig.  
Separater Damen-Salon. — Feste Preise. — Umtausch gestattet.

Der Preis eines jeden Paares ist in deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.

**Zugstiefel | Schnürstiefel | Knopfstiefel | Schaftstiefel**

Halbschuhe, Schultiefel, Hausschuhe, Arbeiterschuhe, Pantoffeln,  
Kneipp-Sandalen, Bahn-Schuhe, Chie-Schuhe, Sport-Schuhe, Reitstiefel.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 7. Mai d. J.  
mittags 1 Uhr  
kommen bei dem Gasthaus z. Linde dahier  
**4 alte Brückenbäume**  
an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf.

Stadtpflege.

### Bernsteinfußbodenlack

mit Farbe  
empfiehlt in bester Qualität.

Maler Luz.

**Kleesamen,  
Grassamen,  
Wicken**

in bester keimfähiger Ware empfiehlt  
Fr. Treiber.

Wildbad.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Samstag, den 9. Mai 1896

in die „Restoration Maisch“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung an-  
nehmen zu wollen.

Christian Schmid,  
Marie Frick.

Kirchgang um 12 Uhr vom elterlichen Hause (Silberburg) aus.

**Adress-Karten** werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

## Wegiperre.

Wegen Legung von Wasserleitungsröhren ist der Hochwiesenweg vom Postgarten bis zum Karlsberg vom

Mittwoch, den 13. ds. Mts. an auf 4 Tage gesperrt.

Den 5. Mai 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

Bei Barzahlung gewähre 5 bis 10% Rabatt.

Fertige

## Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge,

sind am Lager.

Sämtliche Anzüge lasse ich in meinem Hause anfertigen und sind deshalb weit besser gearbeitet als Fabrik-Ware; sind aber deshalb ebenso billig wie Fabrikarbeit.

G. Niezinger.

## Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten

Kaiser's

## Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen öcht in Pak. à 25 S bei

Gust. Hammer in Wildbad.

Neue

## Süßsenfrüchte

(Bohnen, Erbsen, Linsen)

empfiehlt Chr. Brachhold.

## Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

## Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeschirre, auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w., sowie Spiegel und Fensterscheiben

à 10 Pfg. per St.

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

## Vogelfreunde

werden auf ein vorzüglich gemischtes

## Vogelfutter

aufmerksam gemacht.

Zu haben bei Emil Rusf.

Frisch eingetroffen:

Orangen,  
Citronen,  
Maronen

bei G. Lindenberger,  
i. F. F. Funk.

Hiesiges.

Wildbad, 6. Mai. S. Maj. der König haben Herrn Stadtschultheiß Bäcker das Ritterkreuz I. Classe des Friedrichs-Ordens zu verleihen geruht.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt

Spiegel, Vorhang-Gallerien, Sessel,  
Betladen, Nachttische,  
Waschkommode mit Marmorauflatz,  
Kasten u. Schreibtische.

Fr. Brachhold.

## Parquetboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6

Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen

in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

## Schuhwarenlager-Empfehlung.

Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwaren-Lager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

## Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake



empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

## Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

## N u n d s c h a n.

— Die Wahl des Verwaltungskandidaten J. Feldweg von Galw, z. Z. Stadtschultheißenamtsassistent in Altensteig, zum Schultheißen in Höfen (Neuenbürg) wurde bestätigt.

**Wangen, 2. Mai.** Von unbekannter Hand wurden vorgestern der Oberamtspflege 1000 M. aus Stuttgart übermittelt. Der Absender bemerkt nur, daß die Summe gesammelt worden sei für die durch das Hochwasser Beschädigten. Als Unterschrift waren nur die Zeichen O. F. beigesetzt.

**Blödingen, 1. Mai.** Gestern fand in dem benachbarten Baltmannweiler eine Hochzeit statt, wobei der 13jährige Sohn einer Witwe beauftragt wurde, während des Kirchganges eine Schußwaffe zu halten, bis der Zug zurückkäme; unterdessen spielte der Knabe mit dem Gewehr und zielte mehreremale im Ueberrnute auf den 8 Jahre alten Sohn des dortigen Forstwarts Klingler — plötzlich ging der Schuß los, wobei der Ladstock dem armen Knaben durch den Hinterkopf fuhr, zum Auge herauskam und der Tod des Betroffenen alsbald eintrat.

**Besigheim, 2. Mai.** (Amtseinführung.) Heute vormittag fand die Beeidigung und Amtseinführung des seitherigen Herrn Stadtpfleger Köhler als Stadtschultheiß hier durch Herrn Amtmann Scheich auf hiesigem Rathaus statt. In eindringlichen Worten erinnerte Herr Amtmann Scheich Herrn Köhler an die verschiedenen Pflichten eines Ortsvorstandes, worauf der neue Herr Stadtschultheiß das Versprechen ablegte, den Pflichten seines Amtes seine ganze Kraft zu weihen. Zu dem Akte hatte sich eine größere Zahl hiesiger Bürger eingefunden, auch war das Rathaus und die Wohnung des Herrn Stadtschultheiß mit Maian und Guirlanden festlich bekrönt.

**Lampoldshausen, 1. Mai.** (Erfolgreiche Hausdurchsuchung.) Am 7. v. M. wurde bekanntlich aus der Gemeindefasse 1000 M. gestohlen. Ein hier ansässiger, von Kochersfeld gebürtiger Bürger, Anton Dominio, war stark verdächtig und wurde deshalb in Untersuchung gezogen. Derselbe leugnete jedoch beharrlich, auch konnte kein Geld bei ihm vorgefunden werden. Man hielt letzteres bereits für verloren und mancher andere wurde deshalb verdächtig. Nun machte der hiesige Landjäger Schmaus mit einigen Bürgern heute sich wiederholt auf die Suche im Ziegenstall des Dominio und da fand sich unter der Thürschwelle des Ziegenstalls eine sogenannte Schmierbüchse eingegraben, in welcher sich die Summe von 720 M. (teils in Papier, teils in Gold und Rollen) vorfanden. Allgemeine Freude herrschte bei diesem glücklichen Funde und der endlichen Entdeckung des Diebes. Offenlich gelingt es die noch fehlenden 280 M. auch aus Tageslicht zu fördern.

**Neuenbürg, 30. April.** Zu dem Brandunglück in Rapsenhardt hat sich leider herausgestellt, daß von den Abgebrannten 3 nicht versichert waren. Alle 3 sind arme Leute, die nun durch den Brand auch das Wenige, das sie besaßen, vollends verloren haben. Einer derselben konnte sich nur noch durch einen Sprung aus dem Fenster retten und hatte nicht unbedeutliche Brandwunden davongetragen, die seine Ausnahme in das Bezirkskrankenhaus notwendig machten. Die Teilnahme für die Abgebrannten ist allgemein,

da auch von den Versicherten einzelne sehr schwer geschädigt sind. Werthbähige Hilfe thut hier not, da die arme, an einem Bergabhang liegende und durch den Bau einer kostspieligen Wasserversorgung ohnedies hinfällig angelegte Gemeinde hierzu außer Stande ist.

**Münzingen, 3. Mai.** Letzten Samstag war der Kriegsminister Schott v. Schottenstein in Begleitung der beiden Abteilungschefs im Kriegsministerium, des Geh. Rats v. Horion und des Obersten v. Freudenberg, hier zur Besichtigung des Lagerplatzes auf dem Truppenübungsplatz und der Arbeiten für die Wasserversorgung. Wie verlautet, soll nunmehr in allernächster Zeit mit den umfangreichen Lagerbauten begonnen werden. Die Vergebung ist derart geplant, daß eine Anzahl Lose gebildet werden, um auch solchen Unternehmern die Beteiligung zu erleichtern, welche ihr Geschäft in kleinerem Umfang betreiben. Die Militärverwaltung scheint auf großes Interesse für die Sache in beteiligten Geschäftskreisen des Landes zu rechnen.

— Sonnenwirt Burkhardt in Neuenstein, ein eifriger Fischzüchter, soll es laut einer Meldung der „Tüb. Chr.“ verstanden haben, Bachsaiblinge, welche in einer größeren Brunnenschale aufgezogen werden, so zu zähmen, daß sie ihm aus der Hand fressen, ja das mehrere Zentimeter über dem Wasserspiegel gebaltene Futter durch Emporschnellen aus dem Wasser zu fassen vermögen. Einer dieser Fische läßt sich ruhig durch die Hand seines Besitzers fangen und zeigen.

**Sangerhausen, 27. April.** (Verfrühter Ovation.) Der schon besahnte Pastor eines Dorfes unseres Kreises hat die Absicht, eine Ehe einzugehen. Der Cantor des Ortes teilte dies seinen Schülern mit und sagte: „Wir werden am Hochzeitstage dem Herrn Pastor ein Ständchen bringen. Nach Absingung der Lieder bringe ich ihm meinen Glückwunsch dar, und sobald ich meine rechte Hand erhebe, ruft Ihr alle: „Hurrah!“ Am vorigen Sonntag nun bot sich der Pastor in der Kirche selbst auf. Als er gerade damit fertig war, erhob zufällig der Cantor seine Hand und in demselben Augenblick erklang von den Lippen der Schüler ein kräftiges „Hurrah“, in das vergnügt auch einige Alte mit einstimmten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe vom 22. April 1896 wegen Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disziplinalgewalt gegenüber den Eingeborenen in den Schutzgebieten. Darnach wird die Strafgerichtsbarkeit über die Bevölkerung von dem Gouverneur, bezw. dem Bezirksamtmann geführt. Die Verhängung einer Prügelstrafe ist nur unter besonderen Bedingungen gestattet und darf nicht gegen Araber, Frauenpersonen und Kinder erkannt werden. Die endgiltige Verhängung der Todesstrafe steht allein dem Gouverneur zu. In Fällen, wo der Bezirksamtmann auf solche erkannt hat, ist sofort dem Gouverneur unter Einsendung der Akten Bericht zu erstatten. Die Bezirksamtänner und Stationsvorsteher haben vierteljährlich über die vollstreckten Strafen an den Gouverneur zu berichten. Diese Berichte sind dem Auswärtigen Amt der Kolonialabteilung vorzulegen.

**Berlin, 2. Mai.** Der Kaiser verlieh dem Fürsten von Bulgarien den „Schwarzen Adlerorden“, dem Ministerpräsidenten Stoi-

loff den „Roten Adlerorden“, dem Kriegsminister Petrow den „Kronenorden erster Klasse“. Außerdem wurde das ganze Gefolge dekoriert.

— Das Spielen mit Streichhölzern hat dem siebenjährigen Töchterchen des Eisenbahnschaffners Reintgen in Limburg a. L. das Leben gekostet. Es hatte in Gemeinschaft mit anderen Kindern auf einem freien Gelände, nicht weit von der elterlichen Wohnung entfernt, mit Streichhölzern gespielt und dabei sein Kleid entzündet. In der Angst liefen natürlich die Spielinnen von dannen, während das unglückliche Mädchen hilflos verbrannte. Vorübergehende fanden es noch lebend vor; nur noch die Lederschuhe waren am Körper, alles andere hatte das Feuer schon vernichtet. Nützliche Hilfe erwies sich als vergeblich und unter unsagbaren Schmerzen verstarb das Kind alsbald.

— Am Mittwoch ereignete sich auf dem Exerzierfelde bei Linz a. Donau ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Geschützgerzieren des 40. Artillerie- Divisions-Regiments stießen ein Lieutenant und der dem Regiment zugewiesene chilenische Artilleriekapitän Louis Bial in vollem Galopp mit ihren Pferden derart aneinander, daß beide von den Pferden stürzten. Der österreichische Offizier blieb unverletzt, während Kapitän Bial, der unter sein Pferd zu liegen kam, bewusstlos vom Platze getragen wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Eine Papierfabrik im bayerischen Walde lieferte, wie Münchener Blättern zu entnehmen, vor einigen Tagen vor eigens dazu geladenen Zeugen eine Probe industrieller Fügigkeit, indem früh morgens im nahen Walde Bäume gefällt, nach 2 Stunden die daraus gefertigten Papiermassen und nach weiteren 2 Stunden 25 Minuten die aus diesem Papier hergestellten Zeitungen (?) vorgezeigt wurden.

— Auf der Suche nach Arbeit. „Hier finden tüchtige Biertrinker dauernde u. lohnende Beschäftigung“ — so lautete die Inschrift eines Bier Schildes in einer Hollenauer Wirtschaft. Dieses verlockende „Arbeitsgesuch“ hatte sich ein Studatourgehilfe aus Kiel als tüchtiger Biertrinker zu Nutzen gemacht und in der Wirtschaft sehr andauernd gezeigt. Als der Wirt endlich Zahlung verlangte, hatte der merkwürdige Gast die Kühnheit, mit sardonischem Lächeln auf das Bier Schild mit der verhöhnungsvollen Inschrift zu verweisen und noch dazu den „Lohn“ für seine feuchtsüßliche Thätigkeit zu beanspruchen. „Er würde den Lohn auch — abtrinken, wanns nicht anders sein könnte“, äußerte er mit dem vergnügtesten Gesichte von der Welt. Dem Wirte blieb nichts Anderes übrig, als die Polizei zu holen. Diese sah sich wohl den Namen des seltsamen „Arbeiters“ an, ließ ihn aber laufen, da er fortwährend auf das Schild verwies, im besten Glauben gehandelt haben wollte und vorschlug, der Wirt solle ihn verklagen. Dieser mußte nach Lage der Sache auf den Zivilweg verwiesen werden, dürfte aber das verhängnisvolle Schild sofort entfernt haben, um nicht noch anderen „Arbeitslosen“ nach dieser Richtung hin lohnende Beschäftigung zu geben.

— Die seit kurzem in Rüttich eingeleitete Untersuchungen über Verbrechen gegen das kriminelle Leben nimmt einen immer größeren Umfang an. Außer vier H: bomen und einem Apotheker wurde letzter Tage eine würdige

Matrone verhaftet, die das schändliche Gewerbe seit 20 Jahren betrieben hat. Die ihr zur Last gelegten Fälle sollen sich auf etwa 250 belaufen. Gegen eine weitere Beschuldigung, die Hebamme C., häufen sich gleichfalls die Beweise. Seit drei Wochen dauert schon das Verhör.

Teheran, 1. Mai. Das Attentat auf den Schah erfolgte nachmittags. Der Mörder schoß auf den Schah in dem Augenblick, wo der Schah die Gratomoschee des Wallfahrtsortes Schah Abdalasin, sechs Meilen südlich von Teheran, betrat. Nach einer weiteren Meldung war es 2 Uhr nachmittags, als der Mörder, ein Fanatiker, auf den Schah einen Pistolenschuß abgab, der Nasr-ed-din in die Herzgegend traf. Der Schah wurde zu Wagen in den Palast gebracht und starb um 4 Uhr nachmittags. Die Ruhe ist in keiner Weise gestört. Der Thronfolger wird unverzüglich aus Täbris hier eintreffen.

Petersburg, 2. Mai. Der Mörder des Schahs gehört der religiösen Sekte der Babi an, welche bereits viermal einen Mordversuch auf den Schah unternahm. Der Mörder wurde sogleich verhaftet.

Tiflis, 2. Mai. Zum Nachfolger des

Schah von Persien wurde der Baliah Musaffer ed-din Mirza proklamiert. Derselbe ist seit dem Jahre 1858 von Rußland u. England als Thronerbe anerkannt worden. Im Lande herrscht überall Ruhe. Bis zur Ankunft Musaffers führt der Großvezier die Regierung.

Wien, 28. April. Der Hungerkünstler Succu hat eine 30tägige Fastenzeit unter strengster Ueberwachung glücklich überdauert und ließ sich am Schlusse derselben Essen und Trinken reichlich schmecken. Er befindet sich jetzt in Preßburg, wo er eine neue Fastenzeit zum Besten giebt.

— Was ist eine unabhängige Zeitung? Diese Frage beantwortet die „Illinois Staatszeitung“ so:

„Viele Leute wollen oder können die Haltung einer unabhängigen Zeitung nicht verstehen; sie meinen, eine unabhängige Zeitung sei charakterlos, habe keine Prinzipien, kein politisches Bekenntnis; sie sei wie ein Halm im Winde und wachse die Farbe wie ein Chamäleon. Und doch ist die Ansicht grundfalsch. Eine unabhängige Zeitung hat mehr Charakter wie ein Parteiblatt, sie dient der Wahrheit besser und dem allgemeinen Wohl,

sie ist gerechter in ihren Urteilen, offener in ihrer Sprache und logischer in ihrer ganzen Haltung. Eine Zeitung also, welche nicht blindlings einer Partei dient, sondern stets die höheren Volksinteressen, vor Allem aber und in erster Linie die Tüchtigsten u. Ehrlichsten der Beamten im Auge hat, ist eine unabhängige Zeitung; sie vertritt die Ansichten jener unsterblichen, aber sehr zahlreichen politischen Gemeinde, welche hinter keiner Parteisahne hermarschiert und sich nicht wie in einem Gestüt das Parteiloch aufstrecken läßt, die aber bei jeder Wahl die Kandidaten in die Wagtschale legt und jene, die zu leicht befunden werden, über Bord wirft.“

Diese für ein amerikanisches Publikum geschriebenen Zeilen passen auch im Wesentlichen für unsere deutschen Zustände. Wer will es leugnen, daß das einseitige Partiewesen und die auf vorher festgelegte Maximen eingeschworene, alle Personen und Verhältnisse unter dem engen Gesichtswinkel der Parteil Interessen betrachtende Presse einen Krebschaden in unserem Vaterlande bilden?

.. (Malpropre.) Unteroffizier: Schulze, ich glaube, Sie kriegen es fertig, mit ungeputzten Knöpfen an's Himmelsthor zu klopfen!“

## Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

19.

„Sie können jedenfalls noch hoffen, liebes Fräulein! Ich hoffe auch für Sie, ich habe den Oberleutnant kennen gelernt. Was das für ein edler Mensch ist — ein echter Cavalier! Und welcher großartigen Stolz er besitzt und wie lieb er Sie hat. Mit einem Wort: er gefällt mir sehr und ich hab's ihm heimlich abgebeten, daß ich erst nicht gut von ihm dachte!“

„Sie haben ihn kennen gelernt?“ fragte das junge Mädchen erstaunt. „Aber wie und wo?“

Fräulein Brunner machte ein eigentümlich besangenes Gesicht und sah zu Boden, dann sprach sie in ernstem Ton.

„Ja, es ist doch so — und nun ich schon so viel gesprochen, muß ich auch das Uebrige beichten. Ich war gestern Abend bei ihm. Ich traf ihn noch glücklich vor der Abreise an. Seine Koffer standen schon gepackt. Als ich merkte, daß ihm die Zeit gemessen war, hielt ich mich nicht lange mit der Vorrede auf, sondern bot ihm kurz und bündig meine Hilfe an. Ich that's gern, denn ich habe doch für meine alten Tage genug und kann mir das schon erlauben, einem edlen jungen Manne zu helfen. Wenn ich einmal sterbe, beerben mich so fremde Leute, denn ich habe keine nahen Verwandten.“

Da stieg eine brennende Röde in Annes bleiche Wangen.

„Das haben Sie gethan?“ rief sie erregt.

„Nun ja — und was macht das aus? Als ich sah, welches schweres Unglück ein so junges Mädchen betroffen, wie Sie es sind, da wurde mir das Herz weich und ich versuchte zu helfen, so gut ich's vermochte. Aber ich konnte nichts ausdrücken, gar nichts — denn der junge Mann wollte keine Hilfe von mir. Ach, Annerl, Sie glauben nicht, wie offen, wie verständig und rechtschaffen er über Alles sprach. — „Sie meinen es herzlich

gut mit mir,“ erklärte er, „und ich schulde Ihnen großen Dank, aber neue Verpflichtungen darf ich nicht auf mich laden. Ich muß mir selbst helfen und ich will meine ganze Kraft einsetzen, um meine Verhältnisse besser zu gestalten. Ich bin jung u. kräftig und kann arbeiten, wenn es sein muß, mit der Hacke in der Hand. Auf Beförderung im Dienst will ich nicht warten, denn selbst wenn ich Hauptmann bin, ist es doch nur ein armseliges Los für mich, weil ich kein Vermögen habe, sondern nur Schulden.“ Und dann sprach er auch so rührend von Ihnen, Fräulein, und daß er Alles in der Welt ertragen würde, wenn er Sie nur wieder so glücklich und sorglos machen könnte, wie Sie früher waren!“

Die Arme Annie! Sie mußte sich zusammennehmen, um nicht vor Wehmut von einem neuen Schmerzensausbruch niederzuwerfen zu werden. Sie preßte die Hand traurig gegen ihre Stirn und leuzte, während ihr die Thränen in die Augen traten.

„Sie müssen nicht verzweifeln, mein liebes Kind, und nicht verzagen, sondern sich in Geduld fassen, denn wir Alle haben unser Teil Sorgen und müssen sie tragen, tröstete das alte Fräulein. „Sie sind noch so jung und können noch viel, viel Glück erwarten, darum werden Sie nur wieder ein Mädchen mit frohen sorglosem Sinn, wie es für Ihre Jahre sein muß und lassen Sie das Beste für sich und für den jungen Mann.“

Mit liebevoller Teilnahme versuchte Fräulein Brunner sie noch weiter zu trösten.

Aber es war Annes erstes großes Herzeleid, welches sie zu ertragen hatte, und sie konnte es nicht so rasch überwinden. Als sie endlich ihr Köpfchen von der Brust der alten Jungfrau erhob, sagte sie tief ergriffen: „Wie gut Sie sind, Fräulein, wie soll ich Ihnen nur genug für Ihre Güte danken. Geben Sie mir Ihre Hand, daß ich sie küssen kann. Und auch ihm wird Ihre Teilnahme wohlgethan haben, er ist ein warm fühlender Mensch. Aber er hat einen nobeln stolzen Sinn, darum nahm er nicht, was Sie ihm boten. Nur wenn man so ist wie

er, kann man so viel und still leiden — ich vermag es leider noch nicht! Ach, wenn Sie wüßten, wie unglücklich ich bin, und wie nichts kann mich mehr trösten!“

Das alte Fräulein erhob ihr Haupt und blickte zum Himmel empor.

„O, ja, Einer kann es, der Allvater, der über den Wolken thront, Sie thörichtes Kind,“ versetzte sie im feierlichen Ton. „Denn sicherer als menschliche Hülfe ist Gottes Hülfe, die über Alle wacht. Also tragen Sie geduldig, was Ihnen das Schicksal auferlegt hat. Der Herr ist barmherzig!“

Dann trat tiefe Stille ein. Annie wartete geduldig, ob Fräulein Brunner noch etwas sagen würde, aber diese war jetzt wie in tiefe Gedanken versunken und schien Annes Nähe ganz vergessen zu haben. So schlüpfte sie still aus der Laube und sank bald wieder in ihren Kummer zurück. Es fehlte ihr der kräftige Wille, denselben zu beherrschen, und sie ließ sich noch zu sehr von ihren Empfindungen leiten.

Langsam schritt sie die Parkstraße hinab und dann auf den sehr belebten Quai weiter. Wie im Traum sah und hörte sie die Menschen, die um sie herum schwirrten.

Die Mutter kam ihr schon entgegen, und dann gingen sie miteinander den gewohnten Weg über die alte Wiese zu den Puppchen Anlagen. Annie sah nicht rechts noch links, ihr Blick war trübe und sie hielt den Kopf gesenkt. Ihr ernstes niedergeschlagenes Wesen ängstigte und bekümmerte die Mutter auf's Tiefste, aber sie that, als ob sie es nicht bemerkte, sie wollte zunächst nicht mehr die Herzenswunde berühren, und erst später Annie auf andere Gedanken bringen.

Kurz vor den Puppchen Anlagen in der Nähe der Villa Quisiana begegnete die Damen dem Professor Hiller. Er begrüßte sie mit großer Herzlichkeit, fragte angelegentlich nach ihrem Befinden und ließ sich, worauf er offenbar erwartet hatte, von der Frau Rat Gehren einladen, das Frühstück mit ihnen einzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)